

«Nobis» Märchenwelt

ALTSTADT Norbert Albl gilt als der Vater des Winterthurer Weihnachtsmarktes. Dieses Jahr erfüllt er sich einen lange gehegten Wunsch. Mit dem «Märlwald» schafft er eine weihnachtliche Erlebniswelt, wie er sie als Kind nicht hatte.

«Wo ist Nobi?» Die Frage ist auf dem Neumarkt derzeit überall zu hören. Nobi, das ist Norbert Albl, Winterthurer Schausteller, Ex-Gemeinderat der SVP, stadtbekannt und der Vater des Winterthurer Weihnachtsmarktes.

Bis anhin hat er den Markt organisiert und im Verein, der die Austragung offiziell verantwortet, die Fäden gezogen. Die operative Verantwortung hat er dieses Jahr an einen Nachfolger übergeben. Eigentlich. Beim Aufbau diese Woche ist er trotzdem ein gefragter Mann, ohne Nobi geht nichts auf dem Neumarkt.

Die meisten Hütten stehen schon am Dienstagmittag. Gearbeitet wird an der Einrichtung und der Dekoration, auch an Albls eigener Hütte, in der seine

Frau Susi gerade die Bar in Betrieb nimmt. «Zur alten Mühle» hat Albl seine Hütte genannt, ein Chalet, gezimmert aus zusammengesammelten Materialien. Da die Tür eines Schweinestalls, dort ein alter Eisenofen. «Alles ist echt», sagt Albl. Alle Stücke hätten eine Geschichte. Nichts sei blosses Attrappe.

Ausser das Chalet selbst natürlich. Denn unter der Holzfolklore steckt jede Menge Technik. In fünf Stunden lässt sich die Hütte zu einer riesigen Holzkiste zusammenklappen. «Wir haben 17 Hydraulikzylinder verbaut», sagt er, der die Hütte zusammen mit einem Freund entworfen hat. Rund eine halbe Million Franken hat sie gekostet. Ein bisschen verrückt mutet das an, funktioniert

aber, wie Albl erzählt. «Wir hatten Anfragen, Berggebiete, die die Hütte für Après-Ski haben wollten.» Docher habe abgesagt. «Wir arbeiten hier 16 Stunden am Tag, der Weihnachtsmarkt ist Knochenarbeit», sagt er. Danach hätten sie keine Lust, den ganzen Winter so weiterzumachen.

Ein Sammelsurium

Die «alte Mühle», sie ist für Albl ein Setzkasten. Er sammle eben gerne, sagt er und lächelt. Ja, manchmal ärgert sich deswegen seine Frau, jetzt lacht er und sie schüttelt schmunzelnd den Kopf. «Ich bin kein Messie, aber vielleicht ein bisschen in der Nähe.» Albl zeigt seine Sammlung und erzählt die Geschichten dazu. «Diesen Wildschweinkopf hat mir ein junger Mann mitgebracht und geschenkt, ich habe ihn montiert, und seither machen die Frauen Selfies damit.» Eine Ecke ist mit Werkzeug eingerichtet,

auch eine Dose des Schmiermittels WD40 steht da. «Das ist mal weggekommen», erzählt Albl. Ein paar Tage später habe der Dieb die Dose zurückgebracht und sich entschuldigt: Ein Freund habe ihn dazu gedrängt, weil bei ihm zu Hause die Tür gequitscht habe.

Wo man hinschaut, steht etwas herum: Fassdauben, Glocken, alte Mehlsäcke, eine ganze Kiste voller ausgestopfter Vögel. Vieles sei ihm geschenkt worden, so Albl. Er deutet auf ein Sieb. Das Paar, von dem er es habe, komme jedes Jahr, nur um zu überprüfen, ob er es noch habe. Der Geschäfts- und der Privatmann Albl verschwimmen.

Er betreibe viel Aufwand und arbeite hart. Diese zwei Botschaften sind Albl wichtig, war doch viel Negatives über Weihnachtsmärkte zu lesen. Etwa, dass die Veranstalter das lukrative Glühweingeschäft für sich reservieren. In Winterthur verkaufen drei Hütten Glühwein, die Besitzer, darunter auch Albl selbst, sind alle im Vereinsvorstand des Weihnachtsmarktes. Er relativiert aber: Man zahle eine höhere Platzgebühr. Zudem hätten auch andere auf dem Markt das Recht, Alkoholika auszuschenken. «Wir wollen einfach nicht übertreiben, wir wollen kein Botellón.»

«Ich hatte kaum Spielsachen»

Sein Herzensprojekt ist dieses Jahr aber etwas anderes. Der sogenannte Märlwald, eine Installation mit Tannenbäumen, Schaukästen und Märchenhütte im Hof des Alterszentrums Neumarkt. «Hier verdiene ich keinen Franken», sagt Albl. Im Gegenteil. Seit fünfzehn Jahren wälze er die Idee, nie aber hätte das Geld des Vereins gereicht. Jetzt hätten er und seine Frau die Weihnachtsattraktion für Kinder spendiert. Nach dem Grund gefragt, wird Albl etwas verlegen. Er sei in armen Verhältnissen aufgewachsen, sagt er. «Ich hatte kaum Spielsachen und keine Märchenbücher, darum hatte ich schon immer und habe immer noch selbst Freude an solchen Sachen.» *Marc Leutenegger*

Der Weihnachtsmarkt öffnet am 30. Nov., 17 Uhr, am 2. Dez. um 16.16 Uhr ist der «Chlauseinzug». Infos unter weihnachtinwinterthur.ch.



Norbert Albl zeigt während des Aufbaus eines der Exponate seines «Märlwalds». Wird der Knopf links am Schaukasten gedrückt, türmen Mäuschen auf einem Schneemann herum.

Foto: Marc Leutenegger

Polizei warnt vor «Kontrolleur»

DIEBSTAHL Er müsse die Lampen im Haus kontrollieren – mit diesem Vorwand verschafft sich derzeit ein Unbekannter Zutritt zu Privatwohnungen in Winterthur, bevorzugt bei älteren Personen, wie die Stadtpolizei meldet. Einmal in der Wohnung, nimmt er unbemerkt Wertgegenstände, am liebsten Schmuck, an sich. In den letzten Wochen wurden drei derartige Taten angezeigt; dabei stahl der Täter Ware im Wert von mehreren Tausend Franken.

Die Polizei empfiehlt, keine unbekannte Person in die eigene Wohnung zu lassen, vor allem nicht, wenn man allein zu Hause ist. Klingelt es, sollte man Sperrbügel oder Guckloch verwenden, um die Person zu identifizieren, bevor man die Türe ganz öffnet. Wenn jemand Handwerksarbeiten erledigen will, soll man einen Ausweis verlangen und sich telefonisch, unter selbst gesuchter Nummer, beim angeblichen Auftraggeber erkundigen.

Die Stadtpolizei fahndet nach dem unbekanntem Täter und bittet darum, verdächtige Situationen umgehend zu melden. *gu*

Edle Bohnen statt coole Caps

ALTSTADT Wo heute der Flag Cap Store seine Hütte verkauft, entsteht im nächsten Jahr ein Kaffeefachgeschäft mit mehr Kaffeesorten als Sitzplätzen.

Im vergangenen Jahr haben die Schweizerinnen und Schweizer durchschnittlich 1110 Tassen Kaffee getrunken, das sind drei Tassen pro Tag. Der Schweizer Cafetier-Verband publizierte diese Zahlen am Montag.

«Kaffee macht eben Freude», sagt der Winterthurer IT-Unternehmer Christian Schwengeler. Im Altstadtthaus an der Metzggasse 16 plant er ein Kaffeefachgeschäft mit knapp 20 Sitzplätzen. Dies geht aus dem am Freitag publizierten Baugesuch hervor.

Zusammen mit seinen Partnern Fabrizio De Rossi und Sabrina Edenhofer plant Schwengeler ein Konzept, bei dem Kundinnen und Kunden aus 20 bis 30 Kaffeesorten auswählen können. Die Präsentation der Bohnen, alle nachhaltig und fair produziert, füllt in der Projektskizze eine ganze Wand. Die Kundinnen und Kunden können Kaffeespezialitäten aus den Sorten ihrer Wahl

bestellen – in der Tasse oder «to go» – und auch Bohnen für zu Hause kaufen. Zur Metzggasse hin entsteht das wohl kleinste Strassencafé der Stadt mit vier Sitzplätzen.

Persönlicher Kontakt

«Ich möchte unsere Kunden beim Vornamen nennen und sie kennen», sagt der ehemalige Chef de Bar des Casinotheaters, Fabri-



Der Flag Cap Store wird digital. Ein Kaffeefachgeschäft folgt. Foto: E. Lopardo

zio De Rossi. Dergebürtige Italiener freut sich auf das neue Projekt: «Wir möchten mit ökologischen Produkten arbeiten, soziale Projekte unterstützen und Neues kreieren.» Er liebe seinen aktuellen Beruf als Barmann, fühle sich mit 40 Jahren aber etwas zu alt dafür. «Ich möchte nicht mehr Nacht für Nacht arbeiten.» De Rossi und Edenhofer werden das Geschäft führen, Christian Schwengeler, der Besitzer der Liegenschaft, sieht sich primär als Weichensteller.

Läuft alles nach dem Gusto der Unternehmer, beginnt der Umbau im neuen Jahr. Das jetzige Geschäft, der Flag Cap Store, wird in naher Zukunft ausziehen und sich auf den Onlinemarkt konzentrieren.

Im nächsten Mai könnten dann bereits die ersten Kunden bedient und der erste Kaffee serviert werden. Sabrina Edenhofer ist überzeugt, dass das neue Konzept in Winterthur funktionieren wird: «Die Menschen in Winterthur wollen wissen, woher die Produkte kommen, die sie trinken und essen. Wir können genau das bieten.» *Thomas Gschwind*

Liebe schenken

UND MIT 100% WIR BEZAHLEN



Weisgold &
Diamanten
Nr. 558231
ab CHF
1140.-

100% WIR

AUF DAS GESAMTE
SORTIMENT

Rhomberg

AARAU	LYSS	ST. GALLEN
ARBON	LYSSACH	SURSEE
BAD RAGAZ	MARBACH	THUN
BASEL	MELS	VISP
BERN	RAPPERSWIL	WIL
BIEL	ROMANSHORN	WINTERTHUR
BRIG	SCHAFFHAUSEN	WÜRENLINGEN
CHUR	SEEWEN	ZUG
FRAUENFELD	SOLOTHURN	ZÜRICH
LUZERN	STANS	

www.rhomberg.ch